

Dieser Planet hat ein Problem:

„die meisten seiner Bewohner sind fast immer unglücklich. Zur Lösung dieses Problems wurden viele Vorschläge gemacht, aber die drehten sich meistens um das Hin und Her kleiner bedruckter Papierscheinen, und das ist einfach drollig, weil es im großen und ganzen ja nicht die kleinen bedruckten Papierscheine waren, die sich unglücklich fühlten.“ (Douglas Adams, Per Anhalter durch die Galaxis)

Dieser Planet hat nicht nur ein Problem... Sicherlich ist das angesprochene Problem ein sehr dringliches, wenngleich wir uns in diesem Jahr erneut der Frage stellen, wie werden wir aufgrund der Corona-Pandemie Advent und Weihnachten gestalten können. Viele Menschen fühlen sich unsicher und unglücklich, das hat auch mit den kleinen bedruckten Papierscheinen zu tun, aber auch mit anderen Dingen.

Unsere Impulse betrachten in diesem Jahr wiederum vier Aspekte des Advents. Wir laden herzlich dazu ein, die Impulse weiterzugeben und mit uns darüber zu sprechen. Bleibt gesund! Eine gesegnete Adventszeit wünschen

P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 3. Advent 2021

Guter Hoffnung sein

Meistens verbinden wir mit dieser etwas angestaubten Redewendung, dass jemand ein Kind erwartet, also schwanger ist. Für die Meisten mag das eine wirklich gute Hoffnung und eine große Vorfreude sein. Für manche ist es angesichts einer quälenden Perspektivlosigkeit und widriger Umstände eine Belastung. Von den Antworten auf die Frage, in welche Welt Kinder hineingeboren werden ganz zu schweigen.

Allerdings war die Situation und die äußeren Umstände in die Jesus geboren wurde alles andere als gut – es herrschten deutlich wahrnehmbare prekäre Verhältnisse. Gleichwohl ging von der Ankunft des Kindes Jesus eine Hoffnung aus, eine Zukunft. **„Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“** (Lk 2,10-12)

Die Hirten wagten den Aufbruch und überwandten ihre anfänglichen Ängste. Sie schöpften Hoffnung und waren wohl auch gespannt auf das, was sie in Betlehem erwarten würde. Dazu fällt mir ein Liedvers ein: **„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht, es hat Hoffnung und Zukunft gebracht.“** Eine Hoffnung und eine Zukunft, eine Zukunft als positiven Ermöglichungsraum. Etwas das uns eine Idee davon gibt, wie eine positive Entwicklung aussehen könnte.

Als KAB schauen wir sehr genau auf prekäre Arbeitsverhältnisse und damit auch prekäre Lebensbedingungen. Wir stehen klar für eine Abschaffung prekärer Verhältnisse. Dazu gibt es viele gute Ideen: die Anhebung des Mindestlohns auf 14,09 € (damit im Alter keine Altersarmut droht), eine höhere Tarifbindung, ein Lieferkettengesetz (das wirklich zur Verantwortung zieht) und nicht zuletzt unsere Vision einer Tätigkeitsgesellschaft: **„Ein zentrales Element der Tätigkeitsgesellschaft zielt auf einen neuen Ausgleich und eine neue Verhältnisbestimmung der unterschiedlichen Formen von Arbeit in der ‚Triade der Arbeit‘.“** (KAB Deutschlands, Bausteine für eine Tätigkeitsgesellschaft)

Johannes Paul II. hat dazu ein hilfreiches Verständnis von Arbeit formuliert: **„Hier geht es um jede Arbeit, die der Mensch verrichtet, unabhängig von ihrer Art und den Umständen; gemeint ist jedes menschliche Tun, das man unter der reichen Vielfalt der Tätigkeiten, deren der Mensch fähig ist und zu denen ihn seine Natur, sein Menschsein, disponiert, als Arbeit anerkennen kann und muß.“** (Laborem Exercens, Segen) Das bedeutet, dass alle Formen menschlicher Arbeit gleichwertig sind und zur Selbstentfaltung und Selbstbestimmung des Menschen beitragen sollen. Arbeit soll zur „Tätigkeit“ werden, um den Menschen und dem sozialen Zusammenleben gerecht zu werden. Wir sind guter Hoffnung darauf.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.